

Einfache Anfrage Böhi-Wil vom 3. September 2012

Fehlermeldungen in den St.Galler Spitälern

Schriftliche Antwort der Regierung vom 18. September 2012

Erwin Böhi-Wil erkundigt sich in seiner Einfachen Anfrage vom 3. September 2012, warum im Spital Wil das anonyme Berichterstattungssystem CIRS (Critical Incident Reporting System), welches die systematische Analyse von kritischen Zwischenfällen ermöglicht, nicht angewendet werde oder ob es dort eine andere Art der systematischen Fehlermeldung gebe.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Das CIRS (Critical Incident Reporting System) ist ein bewährtes Instrument der Fehleranalyse, das – ursprünglich aus der Luftfahrt kommend – seit einigen Jahren im Spitalwesen eingesetzt wird, um Schwachstellen im System und in den Prozessen zu entdecken und Komplikationen zu vermeiden. Sämtliche öffentlichen Spitälern des Kantons St.Gallen sind nach Standards der Stiftung sanaCert Suisse zertifiziert. Der Standard 11 bezieht sich auf den Umgang mit kritischen Ereignissen. Das CIRS-System ist dementsprechend in allen öffentlichen Spitälern des Kantons nach gleichen Standards eingeführt. Die CIRS-Einführung wurde vom Verwaltungsrat der st.gallischen Spitalverbunde im September 2007 für alle öffentlichen Spitälern als obligatorisch beschlossen. Einzelne Spitälern haben dieses System jedoch schon viel früher eingeführt. Zu diesen gehört auch das Spital Wil. Beim CIRS werden Ereignisse, welche zu Schäden führen könnten, sogenannte «Fast-Fehler» oder «Zwischenfallsmeldungen», anonym gemeldet. Im Kanton St.Gallen nutzen alle öffentlichen Spitälern das gleiche Tool. CIRS Meldungen betreffen dementsprechend also immer Ereignisse, bei denen es nicht zu einem Schaden gekommen ist. Wenn hingegen ein Schaden eingetreten ist, dann ist eine Meldung an den CEO der betreffenden Spitalregion vorgeschrieben. In diesem Fall wird ein Schaden umgehend dem Haftpflichtversicherer gemeldet. Zudem ordnet der CEO weitere erforderliche Massnahmen an. Jede Person, welche in einem öffentlichen Spital arbeitet, kann und soll kritische Zwischenfälle melden. Dabei gibt es kantonsweit ein einheitliches, PC-basiertes Meldeportal mit einem Fragebogen, welcher anonym ausgefüllt wird. Jeder gemeldete Fall wird von einer interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe des Spitals bearbeitet. Abklärungen werden getroffen und Massnahmen eingeleitet. Dazu gehören auch interne Fallbesprechungen. Ebenso wird in jedem Einzelfall entschieden, ob die Meldung an den CEO oder Verantwortlichen einer Klinik oder einer Abteilung erfolgen soll oder ob eine Mitteilung an die von allen öffentlichen Spitälern gemeinsam getragene kantonale «Steuergruppe Risk Management» der vier Spitalverbunde erfolgen soll, mit dem Ziel, eine mögliche Fehlerquelle künftig in allen öffentlichen Spitälern zu vermeiden. Damit wird generell sichergestellt, dass das aufgetretene Problem spitalübergreifend kantonsweit bekannt und auch angegangen wird.

Zu den einzelnen Fragen:

1. In allen öffentlichen Spitälern des Kantons St.Gallen ist das CIRS-System seit 2007 eingeführt worden und wird angewendet. Das Spital Wil war das zweite Spital indem bereits im Jahr 2002 dieses anonyme Fehlermeldesystem eingeführt wurde. Das Vertrauen in dieses Instrument ist hoch. Das ermöglicht, Fehlerquellen bevor sie sich auswirken anzugehen und zu beheben.
2. Das Spital Wil gehört zum Netzwerksystem der öffentlichen st.gallischen Spitälern. Es gelten überall diesbezüglich die gleichen Vorgaben. Das bewährte CIRS-System ist deshalb das Instrument für systematische Fehlermeldungen. Es ist erprobt und schweizweit anerkannt. Neben

dem CIRS-System wird im Spital Wil kein anderes System für systematische Fehlermeldungen verwendet.

3. Einen Vergleich der Fehlermeldungen unter den einzelnen Spitälern gibt es nicht. Er ist auch nicht sinnvoll, denn die Höhe der Anzahl Fehlermeldungen je Spital ist kein Indikator für das effektive Vorkommen von mehr oder weniger Zwischenfällen. Viel wichtiger ist, dass die eingelebten «Fast-Fehler» analysiert und besprochen werden, sodass eventuelle Gefahrenquellen, bevor sie zu einem Fehler führen können, eliminiert werden können. Die Meldehäufigkeit hängt von verschiedenen Faktoren ab, so beispielsweise von der subjektiven Wichtigkeit eines kleinen Vorfalles oder dem persönlichen Umgang mit der Fehlerkultur. In der kantonalen Steuergruppe Risikomanagement erfolgt eine Risikoidentifizierung und -analyse. Es werden dabei auch Risiken behandelt, welche im CIRS gemeldet werden. So wurden schon Verbesserungen im Bereich der Patientenidentifikation und des Medikamenten-Managements (u.a. Medikamenten-Verwechslungen, Medikamenten-Verordnungen) erreicht.